

**Tabellarische Beantwortung der Stellungnahmen
zu den Entwürfen von Bewirtschaftungsplan,
Maßnahmenprogramm und Umweltbericht
nach EG-Wasserrahmenrichtlinie**

WRRL-Bewirtschaftungsplan 2016-2021

**Einwendende Institution:
Fischschutz contra Kormoran e.V.
Paul-Gerhard Jaeger
ID 1548**

**Bearbeitung:
MKULNV NRW**

Stellungnahme	Beantwortung
<p>Fischschutz contra Kormoran e.V. ID 1548, 19.06.2015</p> <p>Stellungnahme zu den Entwürfen des Bewirtschaftungsplans 2016-2021 für die nordrhein-westfälischen Anteile an Rhein, Weser, Ems und Maas</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Raschke,</p> <p>unser Verein mit beinahe 1000 Mitgliedern hat nur den einen Vereinszweck, das gravierende Problem eines fehlenden wirksamen Kormoranmanagements aufzuklären und einer Lösung zuzuführen. Ein gut Teil unserer Arbeit können Sie im Internet nachlesen unter: http://contra-kormoran.de/?p=363</p> <p>Über die Hintergründe und Rollen der verschiedenen Beteiligten, sei es die zuständigen Wissenschaftler in den Landesverwaltungen oder bei den Fischereiverbänden, haben wir inzwischen ein recht klares, wenn auch leider wenig erfreuliches Bild zeichnen können.</p> <p>Seit Jahren beobachten wir dabei auch, dass die sehr gravierenden mannigfaltigen Fraßschäden des Kormorans (<i>Phalacrocorax carbo sinensis</i>) bei allen Maßnahmen der WRRL faktisch außer Acht gelassen werden. Über die Motive kann nur gemutmaßt werden. Um Missverständnissen vorzubeugen: Renaturierungsmaßnahmen der Gewässer werden auch von uns sehr begrüßt, allerdings sehen wir hierbei einen schwerwiegenden Mangel beim Erreichen des Ziels, der ökologisch gute Zustand unserer Gewässer, durch das Missachten dieses dominierenden Einflussfaktors. Strukturverbesserungen werden keinen spürbaren Schutz vor diesem effektiven Fischräuber leisten können. Diese Tatsache ist längst belegt und nicht mehr zu leugnen. Vermutlich wird ein ökologisch guter Zustand zahlreicher Gewässer ohne ein angemessenes, wirksames Kormoranmanagement nie erreicht werden können! Zudem wird jede Kausalanalyse durch das Ignorieren eines solch dominierenden Effektes im aquatischen Ökosystem ad absurdum geführt.</p> <p>Insofern ist die vorliegende Stellungnahme mit der Bewertung "Fehler" zu versehen. Einen Kapitelbezug haben wir nicht.</p> <p>In der Anlage finden Sie eine Sammlung sehr gründlich recherchierter</p>	<p>Der Status bzw. Schutz des Kormorans ist nicht Gegenstand der Bewirtschaftung der Gewässer in der Wasserrahmenrichtlinie. Ohne im Detail auf die vielschichtige Problematik einzugehen, haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt, dass eine nachhaltige Bestandsdezimierung der Kormorane in Deutschland mit Hilfe der verschiedenen Regelungen in den Bundesländern nicht erreicht werden konnte. Dies wird voraussichtlich nur über ein gesamteuropäisch abgestimmtes Kormoranmanagement gelingen.</p> <p>Nordrhein-Westfalen hat dennoch im Mai 2014 einen Runderlass zum "Schutz der heimischen Äschenbestände und zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden durch den Kormoran" aufgestellt, auf den im Bewirtschaftungsplan verwiesen wird. Im Rahmen umfangreicher Vorstudien konnte der Nachweis erbracht werden, dass der Bestand der Äschen durch den Kormoran negativ beeinflusst wird. Im Rahmen des Erlasses werden die Bedingungen zur Vergrämung von Kormoranen in bestimmten Gewässerabschnitten und an Teichwirtschaften erläutert. Mit Hilfe eines Maßnahmenpaketes sollen die Äschenbestände geschützt, sowie fischereiwirtschaftliche Schäden minimiert werden. Hierzu leistet die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in den Gewässern mit stark rückläufigen Äschenbeständen einen wichtigen Beitrag.</p> <p>Die Umsetzung der im Maßnahmenprogramm vorgesehenen hydromorphologischen Maßnahmen und die Renaturierung der vielfach durch menschliche Nutzungen degradierten Fließgewässer, sollen langfristig auch zur Erholung der gesamten Ökosysteme</p>

Stellungnahme	Beantwortung
<p>Argumente, die ein wirksames Kormoranmanagement bei nahezu allen WRRL-Maßnahmen unbedingt erfordern.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>(Paul-Gerhard Jaeger)</p> <p>Vorsitzender</p>	<p>beitragen. Bereits durchgeführte Maßnahmen, wie an der Ruhr in Arnsberg, oder die Herstellung der Lippeseeumflut haben positive Effekte auf die Fischfauna und empfindliche Arten, wie Bachforelle und Äsche, ausgelöst. Es kommt, wie in anschließenden Untersuchungen nachgewiesen werden konnte, zu einer deutlichen Zunahme von Jungfischen aus Naturvermehrung. Dies ist ein deutlicher Beleg dafür, dass die Beeinträchtigung und Jahrzehnte anhaltende Schädigung der Lebensräume eine wichtige Ursache für die Rückgänge von Fischbeständen sind. Hier setzen die Verbesserung der Durchgängigkeit und der Morphologie in den Fließgewässern an.</p>
<p>Anlage</p> <p>Sammlung von Argumenten zur Forderung eines wirksamen Kormoranmanagements</p> <p>Unter Gewässerstruktur, Durchgängigkeit und Wasserhaushalt der Oberflächengewässer ist die negative Auswirkung des Kormoranfraßes für den ökologischen Zustand nicht erwähnt. Folglich fehlt die notwendige Verbesserungsmaßnahme in Form eines angemessenen Kormoranmanagements. Dabei sind alle kostenintensiven strukturverbessernden Maßnahmen ohne ein solches Management biologisch nahezu wirkungslos, wie sich aus dem bisherigen Monitoring nur zu deutlich zeigt.</p> <p>An fast allen Fließgewässern 2. und 3. Ordnung ist ein Verschlechterung des ökologischen Zustands eingetreten, trotz massiver, kostenintensiver Bemühungen (lineare Durchgängigkeit, Rückbau, Uferstrandstreifen, etc.). Es ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass dies mit dem dramatischen Niedergang der gewässerökologisch wichtigen heimischen Fischarten in Zusammenhang steht. Genau an diesen Gewässern hat der Kormoran die Fischbestände, die der Längenklassen von 15cm bis</p>	<p>Es wird sicherlich den ganzen Zeitraum der beiden noch in der WRRL zur Verfügung stehenden Bewirtschaftungszyklen brauchen, um in den Gewässern messbare Fortschritte zu erzielen. Dabei wird der Kormoran als Teil des Lebensraums "Fließgewässer" in der Kausalanalyse nicht ausgeblendet. Es steht zu vermuten, dass anthropogene Veränderungen (Querbauwerke, Aufstau etc.) nicht nur die Lebensbedingungen für viele heimische Fischarten verschlechtern, sondern auch die Balance zugunsten von Prädatoren (Freißfeinde) verschieben können. Auch an dieser Problematik setzt eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen der Wasserrahmenrichtlinie an. Ich hoffe daher, dass Sie sich weiterhin für die Verbesserung der Durchgängigkeit und Lebensräume einsetzen.</p>

Stellungnahme	Beantwortung
<p>40cm angehören oder diese durchwachsen um 95% oder mehr reduziert.</p> <p>Ein ökologisch guter Zustand zahlreicher Fließgewässer wird ohne Zweifel auch durch eine stabile Population der Wanderfischarten wie Lachs und Aal gekennzeichnet. Die Wirkung (impact) des Kormorans (driver) auf Parrs und vor allem auf die silberblanken Smolts bei ihrer Wanderung durch das Gewässersystem Nordrhein-Westfalens abwärts ist immens. Die Defizite bei der Untersuchung dieser Zusammenhänge der letzten Jahre sind eklatant und nicht zu verzeihen. Dies ist im kommenden Bewirtschaftungszeitraum unverzüglich und zielstrebig nachzuholen. Zudem sind sofort greifende Schutzmaßnahmen gegen den Kormoranfraß für wandernde Smolts vorzusehen. Die Überlebenschancen des Aals in seinen Zielartengewässern ist zu untersuchen, und auch hier sind sofort greifende angemessene Schutzmaßnahmen gegen Kormoranfraß einzurichten.</p> <p>Kormoranfraß beeinflusst über fehlende Weidegänger unter den Fischarten ("graser") und fehlende Bioturbation (Futtersuche im Sediment) indirekt vielerorts das Makrozoobenthos wegen der Kolmation (die offiziell allein der Landwirtschaft angelastet wird). Es ist ungeheuerlich und unverantwortlich, dass dieser Zusammenhang bei den bisherigen WRRL- Vorgängen ausgeblendet blieb. Dies ist zeitnah an möglichst vielen Wasserkörpern nachzuholen und, nicht zuletzt mit Blick auf Erfahrungen anderer Bundesländer, durch ein angemessenes Kormoranmanagement zu begleiten.</p> <p>Die Populationen von Kleinfischarten nehmen zu wie nie, da ihre Fressfeinde unter den größeren Fischen von Kormoranen dezimiert wurden und sich nicht erholen können: Als Folge erlebt Jungfischbrut anderer Fischarten (z.B. der Lachs durch Groppen) und auch die Graser des Makrozoobenthos eine dramatische Prädation, wodurch das Algenwachstum stark gefördert wird (Kolmation, Sekundärverschmutzung). Es ist ungeheuerlich und unverantwortlich, dass dieser Zusammenhang bei den bisherigen WRRL-Vorgängen ausgeblendet blieb.</p>	